

# Inhaltsübersicht.

|   | Seite |
|---|-------|
| <b>Erster Abschnitt: Einleitung</b> . . . . .   | 1     |
| Das scheinbar Unzeitgemässe einer eingehenden Behandlung Schopenhauers S. 1. — Das Metaphysische, Pessimistische und Aristokratische in Schopenhauer S. 1. — Der mannigfache Gewinn einer Beschäftigung mit Schopenhauer S. 3. — Verwandtschaft Schopenhauers mit modernem Geistesleben S. 4.   |       |
| <b>Zweiter Abschnitt: Aus Schopenhauers Lebensgang</b> . . . . .  | 6     |
| Weltmännische Erziehung S. 6. — Jugendpessimismus S. 8. — Studiengang S. 11. — Bruch mit der Mutter S. 13. — Stellung seines Hauptwerkes in seinem Entwicklungsgange S. 15. — Lehrthätigkeit in Berlin S. 19. — Spätere Schriftstellerthätigkeit und langes Unbeachtetbleiben S. 20. — Wachsender Ruhm am Lebensabend S. 23.  |       |
| <b>Dritter Abschnitt: Schopenhauers Persönlichkeit</b> . . . . .  | 26    |
| Zwei Seelen in Schopenhauer S. 26. — Wahrheitsforschen: Substanz seines Innenlebens S. 26. — Seine Philosophie: innerlich von ihm erlebt S. 28. — Sein unbedingter Glaube an seine Philosophie S. 31. — Furchtlosigkeit und Wahrhaftigkeit S. 32. — Schopenhauer als Willensmensch; das Dämonische in ihm S. 33. — Besitztrieb S. 34. — Der geschlechtliche Dämon S. 35. — Rachgier in dem Verhalten gegen die Philosophieprofessoren S. 36. — Eitelkeit S. 37. — Schroffheit S. 37. — Einsamkeit S. 39. — Reizbarkeit S. 40. — Gefühl des Widerstreites S. 41. — Tragik seines Lebens S. 43. — Das menschlich Grosse seiner Zwiespältigkeit S. 44. — Andere Darstellungen seiner Persönlichkeit S. 44. |       |
| <b>Vierter Abschnitt: Die Triebfedern in Schopenhauers Philosophie</b>  | 46    |
| In welchem Sinn seine Philosophie Einheit hat S. 46. — Pessimistische Triebfeder S. 47. — Illusionismus S. 48. —  |       |

Subjektivismus S. 49. — Alogismus S. 50. — Harmonismus S. 50. — Pantheismus S. 51. — Romantik S. 52. — Ästhetischer Zug S. 53. — Moralische Triebfeder S. 54. — Die persönliche Einheit in seiner Philosophie S. 55.

**Fünfter Abschnitt: Gegenstand und Methode in Schopenhauers Philosophie . . . . .** 57

Metaphysischer Charakter seiner Philosophie S. 57. — Anschauung und Begriff in seiner Methode S. 58. — Das Intuitive seiner Methode S. 60. — Rationalismus und Mystik S. 61. — Bekenntnisse über die Art seines Philosophierens S. 62.

**Sechster Abschnitt: Grundgedanken der Erkenntnistheorie.**

1. Phänomenalismus . . . . . 64

Erkenntnistheoretische Grundlegung S. 64. — Drei Bedeutungen des Satzes: die Welt ist meine Vorstellung S. 65. — 1. Bruch mit dem naiven Realismus S. 65. — 2. Erkenntnistheoretischer Subjektivismus S. 66. — 3. Metaphysischer Dualismus S. 68. — Einheitliche Bedeutung für Schopenhauer S. 70. — „Kein Objekt ohne Subjekt“ S. 71. — Fehlgedanke hierin S. 72. — Das Subjektive geht sofort in das Nur-Subjektive über S. 74. — Verschiedene Beweise des Phänomenalismus S. 75. — Erkenntnistheorie Schopenhauers S. 77. — Traumidealismus S. 78. — Das pessimistisch Romantische hierin S. 80.

**Siebenter Abschnitt: Grundgedanken der Erkenntnistheorie.**

2. Korrelativismus und Materialismus . . . . . 82

Ursprüngliche Bedeutung des Korrelativismus bei Schopenhauer S. 82. — Unberechtigte Verschiebung dieser Bedeutung S. 84. — Verschiebung nach dem Materialismus hin S. 85. — Materialistische Neigung Schopenhauers S. 86. — Bekämpfung des Materialismus S. 87. — Unerkennbarkeit des Subjektes S. 88. — Verwirrende Folgen dieser Lehre S. 90. — Erkenntnistheoretische Überschwenglichkeit S. 91. — Naiver Realismus S. 92.

**Achter Abschnitt: Grundgedanken der Erkenntnistheorie.**

3. Apriorismus . . . . . 94

Vereinfachung der Kantischen Aprioritätslehre S. 94. — Der Satz vom Grunde: vier apriorische Funktionen S. 95. — 1. Grund des Werdens S. 96. — Lehre von der Kau-

salität S. 97. — Das ausschliesslich Subjektive der Kausalität S. 98. — Die materialistische Tendenz in der Kausalitätslehre S. 99. — Kausalität und Materie S. 101. — Bewusste und unbewusste Ausübung der Kausalitätsfunktion S. 102. — Intellektualität der Anschauung S. 104. — Farbenempfindungen S. 106. — 2. Erkenntnisgrund S. 106. — Vernunft S. 107. — Erkenntnisgrund und Kausalität S. 108. — 3. Grund des Seins S. 109. — Raum- und Zeitanschauung S. 110. — Methode der Geometrie S. 111. — 4. Grund des Wollens (Motivation) S. 112. — Apriorische Erkenntnis S. 113. — Kants Wirkung auf Schopenhauer S. 114.

**Neunter Abschnitt: Die anschauende und die begriffliche Erkenntnis . . . . . 116**

Richtiges und Einseitiges in dieser Unterscheidung Schopenhauers S. 116. — Überschätzung der Anschauung hinsichtlich des Begründens und der Allgemeinheit S. 118. — Der Begriff: ein Erleichterungsmittel der Erkenntnis S. 119. — Das Unlebendige der Begriffe S. 120. — Abneigung gegen die Gelehrten S. 121. — Mehrdeutigkeit der Anschauung S. 122. — Lebensvolles Philosophieren S. 123. — Urteilskraft S. 123. — Bedeutung der Vernunft für das Handeln S. 125. — Über die geschichtliche Stellung Schopenhauers S. 127.

**Zehnter Abschnitt: Die Stellung der Philosophie . . . . . 128**

Philosophie: Verbindung von anschaulicher und begrifflicher Erkenntnis S. 128. — Das Intuitive in Schopenhauers Methode S. 129. — Der irrationale Charakter dieses intuitiven Elements S. 131. — Die intuitive Selbsterfassung des Willens S. 132. — Die intuitive Erkenntnis der Ideen S. 133. — Der geniale Charakter dieser Erkenntnis S. 134. — Die Philosophie als Kunst S. 135. — Recht und Unrecht der intuitiven Methode S. 136. — Mittlere Stellung Schopenhauers S. 137. — Ursprung des Philosophierens S. 138.

**Elfter Abschnitt: Die Grundlegung der Metaphysik . . . . . 139**

Schopenhauers Erkenntnistheorie und Metaphysik im Widerstreit S. 139. — Sein Verhalten zu diesem Widerstreit S. 140. — Stellung zum „theoretischen Egoismus“ S. 141. — Das Unerklärliche in den Erscheinungen als Antriebe zur Metaphysik S. 142. — Wie das Ding an sich erkannt

werden kann S. 143. — Schwankungen in dieser Erkenntnisweise S. 144. — Der eigene Leib in doppelter Weise gegeben S. 145. — Der „Wille“ als das Ansich des Menschen S. 146. — Der „Wille“: nicht vernünftiges, bewusstes Wollen S. 147. — Wille: blinder Lebensdrang S. 148. — Das Grundlose des Willens S. 149. — Beweise, dass der Kern des Menschen im Willen liegt S. 149. — Erweiterung des Willens zum Weltprinzip S. 150. — Weltbeseelungsphilosophie S. 151. — Rechtfertigung jener Erweiterung S. 152. — Beweis durch intuitive Versenkung in Natur- und Menschenwelt S. 153. — Der Pessimismus: als Beweisgrund für den Willen S. 155. — Der Weg von innen S. 157. — Die Welt als „Makranthropos“ S. 158.

### Zwölfter Abschnitt: Die Blindheit und Einheit des Weltwillens.

Alogismus und Pantheismus . . . . . 159

Der Wille: ein alogisches Prinzip S. 159. — Gegensatz zu Grund, Vorstellung, Zweck S. 160. — Metaphysischer Alogismus; Schopenhauer und Hegel S. 161. — Relative Wahrheit des Alogismus S. 162. — Urlebendige Welt S. 164. — Unmöglichkeit, aus dem alogischen Willen die geordnete Erscheinungswelt hervorgehen zu lassen S. 165. — Einheit des Willens S. 166. — Übertriebene Einheitslehre S. 167. — Glückliche Inkonsequenz: im Willen Trieb zur Vielheit und Entwicklung S. 168. — Der Ausdruck „Pantheismus“ S. 169. — Abschwächungen der Ding-an-sich-Natur des Willens S. 170. — Transcendenz und Immanenz S. 171. — Entstehung der Willenslehre bei Schopenhauer S. 172. — Die Frage der Abhängigkeit Schopenhauers S. 174.

### Dreizehnter Abschnitt: Die Objektivationen des Willens.

Grundlegung der Lehre von den Ideen . . . . . 177

Vermittelndes Glied zwischen Willen und Vorstellung nötig S. 177. — Willensobjektivation und Idee S. 178. — Abstufung in drei Welten S. 179. — Nutzen der Ideenlehre S. 180. — Schwankende Stellung der Ideen zwischen Ding an sich und Vorstellung S. 180. — Intelligenz im Ideenreiche S. 182. — Die Ideen als Stufenreich S. 183. — Äussere und innere Zweckmässigkeit S. 184. — Wirkende und End-Ursachen S. 185. — Erklärung der Zweckmässigkeit aus der Einheit des Willens S. 185. — Der Wille als erfindungsreicher Künstler S. 187. — Unbegreiflichkeiten in dem Verhältnis des Willens zu den Ideen S. 188. — Geschichtliche Stellung Schopenhauers S. 190.

Seite

**Vierzehnter Abschnitt: Der Stufengang der Natur . . . . .** 191

Ästhetischer Charakter der Ideenlehre S. 191. — Die Ideen in der unorganischen Natur S. 192. — Gegnerschaft gegen die mechanische Naturerklärung S. 193. — Die Ideen in Pflanzen- und Tierwelt S. 193. — Die Entstehung des Intellektes aus Bedürfnis und Not S. 194. — Verteidigung der Lebenskraft S. 196. — Jeder Mensch: eine besondere Idee S. 196. — Selbstentzweigung des Willens S. 197. — Verhältnis zum Darwinismus S. 198.

**Fünfzehnter Abschnitt: Der Mensch als Intellekt und Wille.**

Dualistische Psychologie . . . . . 200

Der Materialismus in Schopenhauers Metaphysik S. 200. — Wie die Widersprüche Schopenhauers zu beurteilen sind S. 202. — Bekämpfung des Seelenbegriffes S. 203. — Dualistischer Voluntarismus S. 204. — Beweise des Voluntarismus S. 204. — Beweise des Dualismus S. 206. — Intellektualismus in Schopenhauers Psychologie S. 207. — Weitere psychologische Lehren S. 208. — Charakter seiner Psychologie S. 209. — Das Gefühlsleben S. 209.

**Sechzehnter Abschnitt: Schopenhauers Pessimismus.**

1. Leid und Glück . . . . . 211

Metaphysischer und empirischer Pessimismus S. 211. — Bedeutung des Pessimismus für unsere Zeit S. 212. — Schopenhauers Betrachtungen über Lust und Unlust S. 212. — Das Oszillieren zwischen Schmerz und Langerweile S. 213. — Negativität der Lust S. 215. — Schmerzlosigkeit: Ziel alles Strebens S. 216. — Anerkennungen wahren Glückes S. 217. — Die überwältigende Menge der Schmerzen und Übel S. 219. — Unrecht und Recht dieses Pessimismus S. 221. — Die Plagen der Langerweile S. 222.

**Siebzehnter Abschnitt: Schopenhauers Pessimismus.**

2. Zufall, Unverstand, Bosheit . . . . . 223

Der Zufall: eine böse Macht S. 223. — Unvollkommene Einrichtung des Intellektes S. 224. — Urteilslosigkeit der allermeisten S. 225. — Bündnis der Mittelmässigkeit gegen die grossen Geister S. 227. — Herrschaft der Selbstsucht und Bosheit S. 227. — Unrecht und Recht dieses Pessimismus S. 229. — Schopenhauer und Kant S. 230.

**Achtzehnter Abschnitt: Schopenhauers Pessimismus.**

3. Schein und Nichtigkeit . . . . . 231  
 Objektives und Subjektives in Schopenhauers Pessimismus S. 231. — Nichtigkeit der Erscheinungswelt S. 232. — Nichtigkeit der Zeit S. 233. — Nichtigkeit des Strebens S. 234. — Das Glück der Gegenwart: Illusion S. 235. — Hohle Werte S. 236. — Absurdität der ritterlichen Ehre S. 237. — Geschlechtsliebe S. 238. — Verstellung und Heuchelei S. 241.

**Neunzehnter Abschnitt: Schopenhauers Pessimismus.**

4. Entwicklungslosigkeit der Menschheit . . . 242  
 Ablehnende Haltung gegenüber dem Glauben an den stetigen intellektuellen Fortschritt S. 242. — Leugnung des moralischen Fortschrittes S. 244. — Sinnlosigkeit der Menschheitsgeschichte S. 245. — Widerwille gegen die oberflächliche Fortschrittsbegeisterung S. 246. — Relatives Recht dieses Pessimismus S. 247. — Trostlosigkeit der Ansicht Schopenhauers S. 247.

**Zwanzigster Abschnitt: Schopenhauers Pessimismus.**

5. Das Dasein als Schuld. Die moralische Bedeutung der Welt . . . . . 250  
 Hinwendung des Schopenhauerischen Immoralismus zum Moralismus S. 250. — Der moralische Kern im Willen zum Leben S. 251. — Das Dasein als Verirrung und Schuld S. 252. — Heilige Urlehre der Menschheit S. 253. — Ewige Gerechtigkeit S. 254. — Schwierigkeiten in Schopenhauers Verschuldungslehre S. 255. — Naturalistische und moralistische Natur des Willens: unausgeglichen S. 256. — Geschichtliche Notwendigkeit des Schopenhauerischen Pessimismus S. 257.

**Einundzwanzigster Abschnitt: Das willensfreie Erkennen . . . 259**

Das Erkennen der Ideen S. 259. — Überindividuelle Beschaffenheit dieses Erkennens S. 260. — Losreissung vom Willen S. 261. — Widersprüche dieser Lehre S. 262. — Ein zweites, intellektuales Ding an sich S. 264. — Das relativ Wahre in jener Lehre S. 264. — Romantische Philosophie der Erlösung S. 265.

**Zweiundzwanzigster Abschnitt: Das Genie . . . . . 266**

Philosophie und Kunst S. 266. — Genie und Annäherungen an das Genie S. 267. — Charakter der Betrachtungen Schopenhauers über das Genie S. 268. — Naturwidriges Übermass des Intellektes im Genie S. 269. — Kein phleg-

matisches Genie S. 270. — Verwickelte Zusammensetzung des genialen Schaffens S. 270. — Aristokratisch-individualistische Erlösungsphilosophie S. 271. — Das Genie: vorwiegend auf Unglück angelegt S. 272. — Das Genie und das Moralische S. 274. — Das „bessere Bewusstsein“ S. 274.

**Dreißundzwanzigster Abschnitt: Schopenhauers Ästhetik . . .** 276

Metaphysische Gehaltsästhetik S. 276. — Das Unanschauliche und das Anschauliche der Idee S. 277. — Vernachlässigung der künstlerischen Form S. 278. — Objektivismus seiner Ästhetik S. 279. — Stellung zur Romantik S. 280. — Weitere Seiten seiner Ästhetik S. 280. — Trauerspiel S. 281. — Tonkunst S. 282. — Einseitiges und Wahres in seiner Musiktheorie S. 282. — Schopenhauer und Richard Wagner S. 284. — Bedeutung seiner Ästhetik S. 285.

**Vierundzwanzigster Abschnitt: Grundlegung der Moral.**

Die Freiheit des Willens . . . . . 286

Moralischer Umschwung in Schopenhauers Metaphysik S. 286. — Umschwung im Begriffe der Freiheit S. 286. — Verantwortlichkeit und Aseitigkeit S. 287. — Kein liberum arbitrium indifferentiae S. 288. — Strenge Notwendigkeit des Handelns S. 289. — Die Freiheit: der übervernünftigen Ordnung der Welt angehörig S. 290. — Der empirische Charakter: die Erscheinung einer freien That S. 291. — Unveränderlichkeit des Charakters S. 291. — Die Aseitigkeit im Gegensatze zum Theismus S. 292. — Wahrheitsgehalt in Schopenhauers Freiheitslehre S. 293. — Der metaphysische Charakter seiner Ethik S. 294.

**Fünfundzwanzigster Abschnitt: Die Moral des Mitleids . . .** 296

Der All-Einheitsgedanke als ethisch grundlegend S. 296. — Die Tugend der Liebe: Durchschauung des principium individuationis S. 297. — Egoismus: beruhend auf metaphysischem Wahn S. 298. — Einfluss des Pessimismus: Liebe zurückgeführt auf Mitleid S. 298. — Der weiche Zug in seiner Ethik S. 299. — Mitleid mit den Tieren S. 300. — Bosheit S. 301. — Gerechtigkeit S. 301. — Recht und Unrecht S. 302. — Der Staat S. 303. — Verhältnis der Ethik Schopenhauers zu Kant S. 304. — Antirationalistischer Ursprung der Tugend S. 305. — Antirationalistischer Inhalt der Tugend S. 306. — Metaphysisch gegründete Gefühlsethik S. 307. — Stellung zum Christenthum S. 308. — Hellsehen und Magie S. 309. — Schopenhauers Idealmensch S. 310.

|  | Seite |
|--|-------|
| <b>Sechszwanzigster Abschnitt: Die Verneinung des Willens</b>  | 311   |
| Der Gesamt mensch Schopenhauers S. 311. — Lehre von der Verneinung des Willens: ein echtes Stück Schopenhauer S. 313. — Zwei Formen der Willensverneinung S. 314. — Die Seligkeit des Heiligen S. 315. — Widersprüche in der Lehre von der Willensverneinung S. 316. — Der irrationale Charakter dieser Lehre S. 318. — Verhältnis dieser Lehre zum Christentum S. 319. — Die Selbsterkenntnis des Willens S. 321. — Das Nirwana Schopenhauers: ein relatives Nichts S. 323. — Ein verschlossenes Geheimnis S. 324. — Jenseits-Mystik S. 324. — Reich der Gnade S. 326. — Lebensbejahung und Lebensverneinung bei Schopenhauer S. 326. — Relative Wahrheit in dieser Synthese S. 327.  |       |
| <b>Siebenundzwanzigster Abschnitt: Bedeutung des Individuums</b>   | 329   |
| Individualistische Unterströmung S. 329. — Jeder Einzelmensch: eine besondere Idee S. 330. — Intelligibler Charakter, Aseität, Urschuld S. 330. — Unzerstörbarkeit unseres Wesens S. 331. — Andeutungen individueller Unsterblichkeit S. 333. — Verschiebung in Schopenhauers Phänomenalismus S. 334. — Verschiebung hinsichtlich des metaphysischen Individualismus S. 335. — Geheime Lenkung des individuellen Lebensganges S. 336. — Stellung des Individualismus im System Schopenhauers S. 338.   |       |
| <b>Achtundzwanzigster Abschnitt: Die Bedeutung Schopenhauers</b>   | 340   |
| Schopenhauer als Schriftsteller S. 340. — Schopenhauer und der Humor S. 342. — Synthese von Kantischem Subjektivismus und Spinozischer All-Einheits-Lehre S. 343. — Irrationalismus S. 344. — Individualismus S. 346. — Romantischer Pessimismus S. 348. — Schopenhauer und die deutsche Romantik S. 350. — Vereinigung von Lebensbejahung und Lebensverneinung S. 351. — Wertmassstäbe für Schopenhauers Philosophie S. 352. — Kulturgeschichtliche Wirkung Schopenhauers S. 352. — Bedeutung für die künftige Kultur S. 353. — Stellung zur Religion S. 354. — Das Grosse und das Gefährliche in der Religion S. 355. — Bedeutung Schopenhauers für die religiöse Entwicklung S. 356. — Schopenhauer und die philosophische Religion S. 357. |       |
| <b>Anmerkungen</b>   | 359   |
| <b>Chronologie im Lebensgange Schopenhauers</b>  | 390   |

